

Erdbeben: die unterschätzte Gefahr

In vielen Teilen unseres Landes sind immer mal wieder Erdbeben spürbar: Sie führen der Bevölkerung vor Augen, dass die Schweiz ein Erdbebenland ist. Insbesondere Hauseigentümer sowie Stockwerkeigentümer sollten sich absichern.

Geborstene Wasserleitungen, Risse in den Wänden: So kann sich die Schadensbilanz nach einem Erdbeben in unserem Land präsentieren. Die Schweiz kommt meistens mit dem Schrecken davon. Doch es war auch schon einmal anders: Das stärkste historisch dokumentierte Erdbeben in der Schweiz mit einer Magnitude von 6,6 ereignete sich 1356 in Basel. Ein derartiges Beben würde heute Schäden im Ausmass von 80 bis 100 Milliarden Franken verursachen. Das Stadtberner Beben im Jahre 1881 erreichte eine Magnitude von 4,8. Vier Menschen fielen dem Unglück zum Opfer. Zahlreiche Schornsteine stürzten ein und viele Gebäude erlitten erhebliche Schäden. 1946 bebte die Erde bei Siders derart stark, dass Tausende von Gebäuden beschädigt wurden. Laut dem Schweizerischen Erdbebendienst (SED) kommt es in der Schweiz etwa alle 10 bis 20 Jahre zu einem Erdbeben mit einer Magnitude von mindestens 5. «Erdbeben stellen in der Schweiz die Naturgefahr mit dem grössten Schadenspotenzial dar», fasst Stefan Wiemer, Direktor des Schweizerischen Erdbebendienstes, zusammen.

Erdbebensicheres Bauen schützt nur teilweise

Wenn die Erde in der Schweiz bebte, bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass Gebäude wie Kartenhäuser zusammenstürzen. Viel eher ist es so, dass durch die Erschütterung klaffende

Risse oder Instabilitäten in der Tragstruktur entstehen. Damit ist bereits bei einem Beben ab einer Magnitude von 4 zu rechnen. Das gilt auch für Häuser, die gemäss der 2003 eingeführten schweizerischen Erdbebenbaunorm SIA 261 erbaut wurden. Diese verhindert keine Schäden, sondern verlangt in erster Linie, dass Massnahmen getroffen werden, um einen Einsturz und damit Lebensgefahr für Mensch und Tier zu vermeiden.

Finanzielle Risiken absichern

Was viele nicht wissen: Erdbebenschäden werden von den obligatorischen Gebäudeversicherungen nicht gedeckt. Nur im Kanton Zürich ist eine beschränkte Deckung eingeschlossen. Die Behebung von Schäden ist aber mit erheblichem Aufwand verbunden und kann die finanziellen Möglichkeiten der Hausbesitzer und Stockwerkeigentümer rasch übersteigen. Denn es müssen nicht nur Statik- und sonstige Schäden durch Experten analysiert und repariert werden, sondern beispielsweise auch zusätzliche Lebenshaltungskosten getragen, Mietausfälle kompensiert – und die Hypothek weiter bezahlt werden. Einige Versicherungen haben das Risiko erkannt und bieten eine entsprechende Erdbebenversicherung an.



Viel Schutz für wenig Geld

Eine davon ist zum Beispiel GVB Terra der GVB Privatversicherungen AG. Sie bietet nicht nur Hauseigentümern, sondern auch Stockwerkeigentümern umfassenden Schutz zu niedrigen Preisen.

- Voller Versicherungsschutz zum Neuwert – ohne Schwellenwerte
- Niedriger Selbstbehalt von CHF 10 000
- Keine Schadensobergrenze – wer versichert ist, erhält die volle Deckung und zusätzlich Folgekosten von bis zu CHF 200 000 erstattet
- Indirekte Schäden sind auch gedeckt (Feuer, Erdbeben, Lawine, Felssturz etc.)
- GVB Terra kann einzeln abgeschlossen werden und ist nicht an andere Versicherungen geknüpft
- GVB Terra kann einzeln für Stockwerkeigentum abgeschlossen werden

Die Frage der Notwendigkeit

Andreas Dettwiler, Geschäftsleiter der GVB Privatversicherungen AG, rät Hauseigentümern und Stockwerkeigentümern in der ganzen Schweiz nach den letzten Beben zu einem Umdenken. «Erdbeben sind zwar seltener als der Diebstahl eines Portemonnaies, gegen den sich die meisten Schweizer ohne Zögern versichern. Aber sollte man sich nicht eher gegen gravierende Schäden versichern, die zwar seltener passieren, jedoch schnell ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten nach sich ziehen können?»

Wie gross ist das Erdbebenrisiko an Ihrem Wohnort? Wie teuer wäre eine Versicherung dagegen? Diese Fragen beantwortet www.erdbebenversicherern.ch